



Mit ihrer Ausstellung über die „Mainzer Republik 1793“ haben die Jugendlichen der Albert-Schweitzer-Schule die Jury der Landeszentrale für politische Bildung vollauf überzeugen können. Im Wettbewerb wurde den Ingelheimern jetzt der erste Preis zugesprochen.
Foto: Thomas Schmidt

Zeitreise ins 18. Jahrhundert

AB, Sa,
01.06.2013

ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE Jugendliche erhalten Preis für Ausstellung über „Mainzer Republik 1793“

Von Beate Schwenk

INGELHEIM. Die Mädchen und Jungen der Klasse 9V/10 der Albert-Schweitzer-Schule (ASS) können stolz auf sich sein: Beim Schüler- und Jugendwettbewerb der Landeszentrale für politische Bildung haben sie höchst erfolgreich abgeschnitten: Ihre Ausstellung über die „Mainzer Republik 1793“ wurde schulartübergreifend auf den ersten Platz gesetzt.

Zur offiziellen Preisverleihung wird die Klasse am kommenden Dienstag, 4. Juni, nach Mainz in den Frankfurter Hof reisen. Die Ausstellung selbst steht bereits in der Landeshauptstadt – und zwar im Abgeordnetenhaus, wo sie zusammen mit den Arbeiten der anderen Preisträger besichtigt werden kann.

Platz eins beim Landeswettbewerb ist der verdiente Lohn für ein Projekt, in das die 18 Jugendlichen viel Zeit und Mühe investiert haben, und bei dem es darüber hinaus eine ganze Menge zu lernen gab.

» Manche Themen gingen richtig unter die Haut. «

LILLI NONTE, Lehrerin

„Angefangen haben wir mit einem Planspiel“, sagt Geschichtslehrerin Lilli Nonte, die gemeinsam mit Referendarin Katharina Metzger die Aktion begleitet hat. Mit dem Planspiel wurde eine Zeitreise ins 18. Jahrhundert unternommen. Die Schülerinnen und Schüler schlüpften in die Rollen von Bürgern, König oder

Adligen vor der Zeit der französischen Revolution. „Für mich war das angenehm“, erklärt der 17-jährige Marcel, der den König spielen durfte. „Ich konnte machen, was ich wollte, Pizza essen, Fußball spielen und den anderen bei der Arbeit zusehen.“

Die anderen, das waren zum Beispiel Jasmin (18) und Tim (16), die es nicht so gut getroffen hatten. „Wir mussten die ganze Zeit arbeiten und haben wenig Geld gekriegt. Und davon“, sagt Tim, „mussten wir dem König auch noch etwas abgeben.“

Jasmin ist sich in ihrer Rolle als Bürgerin wie eine Sklavin vorgekommen. „Es war ganz schön frustrierend“, fasst die 18-Jährige ihre Eindrücke zusammen. Und selbst „König“ Marcel, der seine Privilegien durchaus genoss, fand die Rol-

WETTBEWERB

► Beim Schüler- und Jugendwettbewerb 2013 der Landeszentrale für politische Bildung und des Landtages wurden 181 Arbeiten von 982 Teilnehmenden eingereicht.

► Die Preisverleihung ist am Dienstag, 4. Juni, in Mainz.

lenverteilung nicht wirklich gerecht.

Bei der anschließenden Erarbeitung ihrer Ausstellung haben sich die Schüler sehr intensiv mit dem Thema Menschenrechte befasst. Jeder hatte einen oder zwei Artikel aus der UN-Menschenrechtscharta zu bearbeiten. Für die Ausstellung wurden Informationen zusammengetragen, Fotos ausgewählt, Texte geschrieben

und Zeichnungen erstellt. Obendrein haben die Schüler zu jedem der 30 Artikel aktuelle Menschenrechtsverletzungen hinzugefügt.

Jasmin hat sich mit Praktiken wie Kinderarbeit oder Zwangsprostitution beschäftigt, Tim mit dem Diskriminierungsverbot und Marcel mit Folter und Gewalt. „Das ging schon ziemlich unter die Haut“, berichtet Lehrerin Lilli Nonte.

Vielleicht auch ein Grund dafür, dass die Arbeit an dem Demokratie- und Menschenrechtsprojekt die Schüler merklich sensibilisiert hat. „Man sollte öfter Nachrichten gucken und sich informieren, was passiert“, meinen die Jugendlichen. Und vor allem sollte man nicht wegschauen, wenn Menschenrechte bedroht sind.